

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 31/32 (1898)  
**Heft:** 14

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

haltigen Bindemittel schädlich einwirken, selbst Marmor werde ja in 18 Monaten zerstört. Von Dir. Meyer, Malstatt, wurde darauf hingewiesen, dass durch die Auflösung des Bicarbonats im Cementputz von selbst ein Schutzmittel ausgeschieden werde, nämlich die in gallertartiger Form zurückbleibende Kieselsäure und Thonerde, die sich schnell mit vegetabilischen Organen durchsetzt und die weitere Zerstörung verhindert. — *Betonbauten und sonstige Verwendungen des Cementes* kamen diesmal nicht zur Sprache.

#### Die neue Kraftcentrale für die elektrischen Bahnen in New-York.

Für die mittels unterirdischer Stromzuleitung elektrisch zu betreibenden Strassenbahnen in New-York ist eine Kraftcentrale von 70000 P. S. notwendig, deren Ausführung von der Metropolitan Street Railway Comp. bereits in Angriff genommen wurde. Nach dem in Amerika herrschenden Gebrauche, der durch den hohen Preis der Grundstücke bedingt ist, sind die Kessel in mehreren Stockwerken übereinander und das Kohlenlager für 9000 t im obersten Stockwerk angeordnet. Maschinen- und Kesselhaus nehmen eine Grundfläche von 2048 m<sup>2</sup> ein und sind auf 8000 Pfählen und einer Betonschicht von 1,5 m Dicke fundiert. Zur Dampferzeugung dienen 87 Kessel von je 500 P. S. normal und 800 P. S. maximal, wobei die maximale Leistung durch Anwendung von forciertem Zug erreicht werden soll. Merkwürdigerweise ist nur ein Schornstein vorgesehen, allerdings ein solcher von ausserordentlichen Dimensionen. Seine Höhe beträgt 117 m und sein lichter Durchmesser 6,8 m. Die Zufuhr der Kohlen und Abfuhr der Asche erfolgen auf mechanischem Wege. Durch entsprechende Unterteilung der Dampfrohre ist ihr grösster Durchmesser auf 40 cm beschränkt worden. Die Maschinen erhalten Kondensation, können aber im Notfall auch mit Auspuff arbeiten. Es sind 11 senkrecht stehende Verbundmaschinen vorgesehen, jede mit einer Leistungsfähigkeit von 4000 P. S. normal und 6600 P. S. maximal. Ueber den Maschinen befindet sich ein Laufkahn von 33 m Spannweite. In der Kraftcentrale soll Drehstrom mit 6000 V. verketetteter Spannung erzeugt werden, der an verschiedenen Punkten des Bahnsystems mittels Transformatoren in Gleichstrom von 550 V. Spannung verwandelt und durch unterirdische Arbeitsleitungen den Wagen zugeführt wird.

**Eisenbahn St. Gallen-Romanshorn.** Eine soeben veröffentlichte Botschaft des Bundesrates beantragt die Konzessionserteilung für eine normalspurige Vollbahn St. Gallen-Romanshorn. Konzessionsbewerber sind: die HH. Gemeindeammann Müller in St. Gallen, Gemeindeammann Schaffeler in Romanshorn und Bezirksrichter Baumann in Neukirch namens der beteiligten Gemeinden und zu Händen einer zu bildenden Aktiengesellschaft. Die Entfernung von St. Gallen nach Romanshorn beträgt heute via Rorschach 30,327 km mit 20<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Maximalsteigung und einer Fahrzeit von 69—140 Minuten. Die vorgeschlagene Linie hat dagegen eine Länge von 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> km, welche bei einer Maximalsteigung von nur 16<sup>0</sup>/<sub>100</sub> eine Fahrzeit von 30—50 Minuten erfordern würde. Für den Güterverkehr zwischen St. Gallen einerseits und dem oberen Thurgau, sowie dem untern Thurgau andererseits, wäre eine solche Normalbahn nicht minder von erheblicher Bedeutung. Nach dem geplanten Tracé durchfährt die neue Linie den Rosenberg mit einem 940 m langen Tunnel und berührt die Stationen Kronbühl, Hohenbühl-Roggweil, Häggenschwil, Lenzwil, Bregensdorf, Muolen, Steinebrunn, Neukirch, Egnach. Von dort bis Romanshorn verläuft die Bahn parallel zur Linie der Nordostbahn. Der Minimalradius beträgt 280 m. Die Baukosten werden auf 5 Millionen Fr., d. h. etwa 231 818 Fr. per km veranschlagt.

**Die Herstellung einer Telegraphenlinie von Dänemark über die Shetlandsinseln nach Island** wird von der «Grossen nordischen Telegraphen-Gesellschaft» beabsichtigt. Zur Deckung der durch die Anlage entstehenden Kosten hat der dänische Reichstag für 20 Jahre 75 600 Fr. jährlich und das isländische Althing für dieselbe Zeit 49 000 Fr. bewilligt. Trotzdem wird das Unternehmen vorläufig wenig ertragsfähig sein. Die Gesamtkosten der Anlage werden nämlich auf 2,8 Millionen Fr. und die jährlichen Kosten auf 324 000 Fr. veranschlagt, während die Einnahmen höchstens die täglichen Betriebsausgaben der Stationen decken dürften. Die Gesellschaft rechnet deshalb auch auf jährliche Subventionen von denjenigen Ländern, die an der Durchführung des Planes ein besonderes Interesse haben, nämlich von Norwegen, England und Russland.

**Die Jahresversammlung des Iron and Steel Institute** findet in der Zeit vom 5. und 6. Mai l. Jahres in den Räumen der Gesellschaft der Civilingenieure Londons statt. Die Herbstversammlung wird am 26. und 27. August unter Leitung des «Eisencomptoirs» in Stockholm tagen, von wo Ausflüge in die schwedischen Eisendistrikte in Aussicht genommen sind.

## Konkurrenzen.

### Post- und Telegraphen-Gebäude in Bern. (Bd. XXX, S. 168.)

Das Programm des nun zur Ausschreibung gelangten Wettbewerbes, an welchem sich alle schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten beteiligen können, enthält die folgenden hauptsächlichen Bedingungen: Termin: 1. September 1898. Dem auf S. 168 Bd. XXX u. Z. genannten Preisgericht stehen 8000 Fr. zwecks Prämierung von mindestens drei und höchstens fünf der besten Entwürfe zur Verfügung, wobei die Festsetzung der einzelnen Preise dem Preisgerichte überlassen bleibt. Dasselbe hat das sich genau an die Vereins-Grundsätze haltende Programm geprüft und gutgeheissen. Vierzehntägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe nach dem preisgerichtlichen Entscheid, der in der Schweizer Bauzeitung bekannt gegeben wird. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Eidgenossenschaft, welche sich hinsichtlich der Ausarbeitung definitiver Baupläne und Uebertragung der Bauleitung freie Hand vorbehält, jedoch in Aussicht stellt, diese dem Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe zu übertragen. Verlangt werden: Die Grundrisse des Erdgeschosses mit Umgebung, des Zwischengeschosses, sowie des ersten und zweiten Stockes, zwei Fassaden und die nötigen Schnitte in 1:200; eine Partie einer Hauptfassade in 1:20, ferner eine perspektivische Ansicht.

Dem Bauprogramm, welchem ein Situationsplan mit Höhenangaben in 1:200, ein Stadtplan in 1:2000 und erläuternde Bemerkungen über die Abwicklung des Postdienstes beigegeben sind, entnehmen wir folgendes: Der Bauplatz, 4954 m<sup>2</sup> haltend, wird begrenzt von der Aarberggasse, Anatomiegasse, Speichergasse und dem äusseren Bollwerk; die Baulinien dürfen nicht überschritten werden. Die Maximalgebäudehöhe beträgt nach dem Baureglement der Stadt Bern 16,20 m; für öffentliche Gebäude werden jedoch ausnahmsweise Ueberschreitungen dieser Höhe gestattet. Die Haupttreppen müssen durch besondere Eingänge von der Strasse und vom Hofe her zugänglich sein. Das Gebäude soll ohne luxuriöse Ausstattung, entsprechend seiner Bestimmung, in einfachen architektonischen Verhältnissen und Formen gehalten sein. Bei gleichem künstlerischem Werte erhalten diejenigen Projekte den Vorzug, deren Ausführung am wenigsten Schwierigkeiten und Kosten verursacht. Auf helle Korridore, Vestibüls und Treppen wird grosses Gewicht gelegt. Zentralheizung ist vorgesehen.

Das Postgebäude soll enthalten: im Untergeschoss: Räume für die Zentralheizung mit zugehörigen Kohlenräumen, eine Reparaturwerkstätte, sowie Magazine, Archive und Lagerräume. Im Erdgeschoss: Schalterhalle, Briefaufgabe, Briefexpedition, Briefträgersaal, Fahrpost- und Mandatbureau, Telegramm-Aufgabe, Wartzimmer für Reisende, Bedienstetenzimmer, Magazine, Remise, Lokal für Telegramm-Vermittlungsdienst mit der Telephoncentralstation im alten Postgebäude, Hof. Im Zwischenstock: Packraum, Magazine, Materialbureau. Im ersten Stock: Bureau des Oberpostdirektors mit Vorzimmer, Diensträume der Oberpostinspektion, der Kursinspektion, Kreispostdirektion. Im zweiten Stock: Bureau für den Oberpostkontrolleur mit Vorzimmer, den Adjunkten, die Oberpostkontrolle, den Telegrapheninspektor, Kanzlei und Magazine der Telegraphen-Inspektion, Apparatsäle des Telegraphenbureau Bern, Garderoben, Bureau für den Chef, Instruktions-, Lehr-, Archiv- und Formularzimmer, Batterielokal, Bibliothek und Markensammlung der Oberpostdirektion. Im Dachstock: Magazine, eine Hauswartwohnung, Archiv- und Makulaturräume der Oberpostkontrolle und Telegraphen-Verwaltung. Disponibele Räume in den verschiedenen Stockwerken sind behufs Verwendung der betreffenden oder anderer Verwaltungen jeweils möglichst zusammen zu gruppieren. Abort und Pissoirs sind in genügender Anzahl an passenden Orten vorzusehen.

Programme mit den erwähnten Beilagen können von der Direktion der eidg. Bauten kostenfrei bezogen werden.

### Post- und Telegraphen-Gebäude in Schaffhausen. (Bd. XXX, S. 168.)

Das Programm entspricht in den meisten Punkten, einschliesslich der Zusammensetzung des Preisgerichtes, demjenigen des vorgenannten Wettbewerbes, weshalb wir nur die davon abweichenden, wesentlichen Bestimmungen erwähnen. Termin: 13. Juni 1898. Gesamtbetrag der Preise: 5000 Fr. Verlangt werden: Die Grundrisse des Erdgeschosses mit Umgebung, des ersten und zweiten Stockes, die Hauptfassade und nötigen Schnitte, sämtlich in 1:100, eine Partie der Hauptfassade in 1:20. — Ueber die Lage und Gefällsverhältnisse des an der Bahnhofstrasse gegenüber dem Aufnahmgebäude des Bahnhofes befindlichen Bauplatzes gibt der dem Programm beigelegte Situations- und Profilplan Aufschluss. Die Maximalhöhe des Dachgesimses über Trottoirrand beträgt 16,50 m, einzelne Bauteile können höher geführt werden. Das Gebäude soll enthalten: Im Erdgeschoss: Schalterhalle, Briefpost- einschl. Mandatbureau, Fahrpostbureau, Zollabfertigung, Hof, Remise und Magazine, Zimmer für Postreisende,

Telegrammaufgabe, Telegrammkontrolle und Ausläuferlokal. Im ersten Stock: Zimmer des Telegraphenchefs, Apparatsaal, Nachtdienstzimmer, Batterielokal, Archiv, Briefträgerbureau, Postverwalter. Im zweiten Stock: Telefonsaal, Nachtdienstzimmer, Batterieküche, Chefzimmer, Gehilfen- und Zeichnungszimmer, Abwartwohnung von zwei bis drei Zimmern nebst Dependenz, disponibele Räume. Auf dem Estrich: Raum für den Linienverteiler, Telephontürmchen, disponibeler Raum für Magazine. Im Erdgeschoss, ersten und zweiten Stock ist die nötige Anzahl Aborte und Pissoirs anzuordnen. Hinsichtlich der äusseren Erscheinung des Baues gilt das mit Bezug auf das Berner Postgebäude Gesagte. Die Unterlagen des Wettbewerbes sind kostenfrei von der obengenannten Stelle erhältlich.

**Städtisches Theater in Varna (Bulgarien).** Die Stadtverwaltung von Varna hat einen allgemeinen Wettbewerb für Entwürfe zu einem städtischen Theater mit Kasino und Tanzsaal. ausgeschrieben. Bausumme: 300 000 Fr. Preise: 1500, 1000, 500 Fr. Die näheren Bedingungen und Unterlagen des Wettbewerbes können vom technischen Bureau des Bürgermeisteramtes in Varna bezogen werden.

Redaktion: A. WALDNER  
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

## Vereinsnachrichten.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

X. Sitzung im Winterhalbjahr 1897/98.

Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr im Hôtel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. Peter.

Anwesend 35 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Hierauf werden in den Verein aufgenommen die Herren Kantonsbaumeister Fietz, Ingenieur Reitz und Ingenieur Fusch.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Direktion der Nordostbahn dem Vereine einige Exemplare Grundrisse des Projektes für den Umbau des Haupt-Personenbahnhofes in Zürich zur Verfügung gestellt habe, worauf ein Grundriss zur Einsichtnahme in der Versammlung zirkuliert. Der Kommissions-Antrag betreffend Aenderung der Normen für die Honorierung architektonischer Arbeiten soll in der nächsten Sitzung zur Behandlung kommen.

A. W.

Dann folgt der Vortrag des Herrn Oberingenieurs E. Züblin über:  
*Einige grössere Bauten auf den Eisenbahnlinien Schaffhausen-Eglisau und Thalwil-Zug.*

Der Vortragende beginnt mit einer allgemeinen Schilderung dieser beiden, am 1. Juni 1897 eröffneten Linien der Nordostbahn, ihrer Längen-, Steigungs- und Krümmungsverhältnisse und wichtigeren Kunstbauten, und

bespricht namentlich den Bau der auf diesen Linien vorkommenden Tunneln: Neuhausertunnel und Fischerhölzlitunnel zwischen Neuhausen und Altenburg; Horgerbergtunnel und Albistunnel auf der Linie Thalwil-Zug, letztere beiden von beträchtlicher Länge. Ferner erwähnt er die Bahnhofanlage bei Zug mit der Einmündung der verschiedenen Linien. — Im speziellen wird sodann auf die bei Neuhausen vorgekommenen Rutschungen eingetreten, die sich zuerst im «Kehlhof» oberhalb der Aluminiumfabrik, später in weit ausgedehnterem Masse im Oberberg oberhalb der Scheibengasse bemerkbar machten, und deren Bewältigung viele Mühe und grosse Kosten verursachte, schliesslich aber vollständig gelang. Eingehende Beschreibung wird hierauf dem imposanten Viadukt über den Rhein bei Eglisau, seiner Konstruktion und der dabei befolgten Baumethode gewidmet, und schliesslich noch der Viadukt bei Baar, der, in Abweichung vom ursprünglichen Projekt, teilweise durch einen Damm ersetzt wurde, näher erläutert. Zur bessern Veranschaulichung waren zahlreiche Pläne und Photographien ausgestellt oder wurden herumboten.

Eine ausführliche Wiedergabe des interessanten Vortrages in der «Bauzeitung» ist vom Verfasser in Aussicht gestellt.

Der Präsident verdankt die Ausführungen des Vortragenden aufrücklich. In der nachfolgenden Diskussion, an welcher sich die HH. Bauunternehmer Ritter, Ing. Zollinger, Ing. Hilgard, Stading, Streng, Prof. Heim und der Vortragende beteiligten, wurden die Verwendung des Tuffsteins zu Tunnelmauerungen, die Ersetzung des Parabelträgers durch Parallelträger bei der Eglisauerbrücke, und die geologischen Verhältnisse an den Rutschstellen bei Neuhausen hervorgehoben.

Schluss der Sitzung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

S. P.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

Gesucht ein Direktor für ein schweizerisches Technikum, beider Sprachen mächtig. (1133)

Gesucht ein jüngerer Ingenieur mit Praxis im Vermessungswesen zur Ausführung eines Wasserrechtskatasters. (1135)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,  
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

### XXIX. Adressverzeichnis.

Die Mitglieder werden ersucht, für den Text des Adressverzeichnisses

### Adressänderungen

und Zusätze beförderlich einsenden zu wollen.

Der Sekretär: H. Paur.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
3. April	Hopp & Ruff	Zürich Wolfbach	Erd-, Chaussierungs- und Kanalisations-Arbeiten für die untere Münchhaldenstrasse und Säntisstrasse in Zürich.
3. »	Joh. Oehninger	Huben (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage eines Reservoirs in Huben.
3. »	Kantonsbauamt	Bern	Zimmerarbeiten zu inneren baulichen Einrichtungen im Zeughaus zu Twann.
4. »	Hilfskassa	Grosswangen (Luzern)	Umbau einer Käseerei, verbunden mit Saalbaute der Hilfskassa in Grosswangen.
4. »	Bureau des Gemeindebauamtes	St. Gallen	Lieferung und Montage eines schmiedeisernen Geländers mit Drahtgeflechtfüllungen für den Parkweier in St. Gallen.
5. »	Bureau des Hochbaumeisters	Aarau	Umbau der Stallungen auf der Domäne Königsfelden.
5. »	J. Harder	Niederbüren (St. Gall.) z. «Schweizerhaus»	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen für die Wasserversorgung in Niederbüren.
5. »	Dorer & Fuchsli, Architekten	Baden	Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau des Herrn Weber in Baden.
6. »	Bahnhofvorstand	Sargans (St. Gallen)	Erdarbeiten, Verlängerung von zwei offenen Durchlässen zur Geleiseerweiterung auf dem Bahnhof Sargans. Voranschlag 8000 Fr.
7. »	Kantonsingenieur	Basel	Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur neuen Badanstalt in Riehen.
9. »	Kantonsingenieur	Basel	Korrektion der Gundeldingerstrasse in Basel.
9. »	Pfr. Zimmermann, Präsid. der Schulpflege	Pfungen (Zürich)	Lieferung von etwa 180 m <sup>2</sup> buchener Riemenböden im Primarschulhause Pfungen.
10. »	Kantonsbauamt	Bern	Erd-, Maurer-, Cement-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für den Bau eines Anstaltsgebäudes der Rettungsanstalt Pré-aux-boeufs bei Sonvilier.
10. »	M. Geugel, Bäcker	Wülflingen (Zürich)	Bau der Sängerrhütte für das im Juni l. Js. abzuhaltende Bezirksfest in Wülflingen.
10. »	Baudepartement des Kantons Luzern	Luzern	Ausführung von Verbauungswerken für die Rümli- und Emmenkorrektion in Malers und Werthenstein. Voranschlag etwa 24 600 Fr.
10. »	Gemeinderatskanzlei	Erstfeld (Uri)	Neuanstrich der eisernen Reussbrücke in Erstfeld.
15. »	Bureau des Kantonsingenieurs	Zug	Maurerarbeiten der Lorzenkorrektion bei Allenwinden von Profil 0—16. Kosten-voranschlag 50 000 Fr.
15. »	Bauleitung der neuen Elektrizitätswerke	Bern Bundesgasse 17	Lieferung von etwa 27 000 bis 35 000 m Hochspannungskabel (für 3000 Volt) und von etwa 60 000—70 000 m Niederspannungskabel (für 250 Volt) von 15—150 mm <sup>2</sup> Querschnitt, nebst zugehörigen Verbindungsmuffen, Abzweigungs- und Kreuzungskasten für die neue Wechselstrom-Verteilungsanlage der Stadt Bern.